

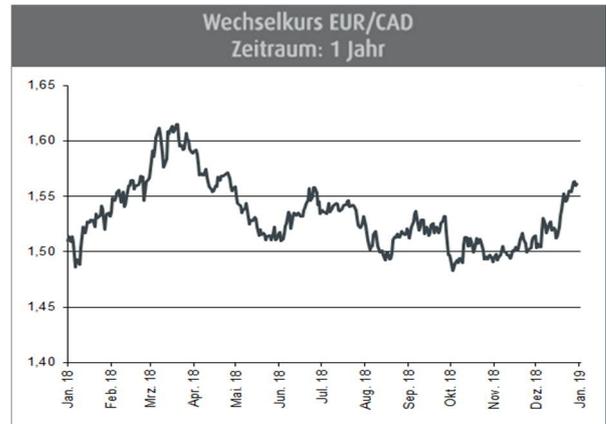
Kanadischer Dollar (Stand: 04.01.2019)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

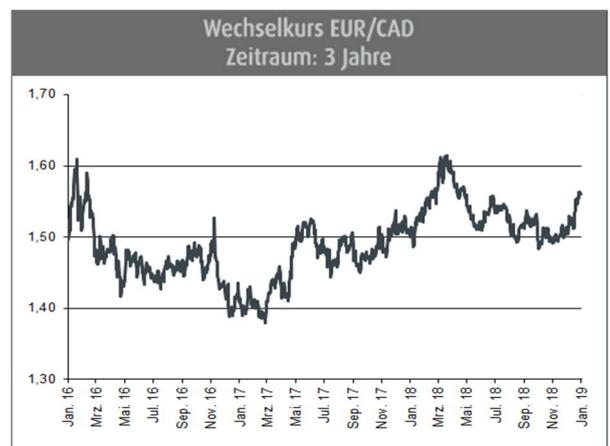
Die kanadische Notenbank Bank of Canada (BoC) hat auf ihrer turnusmäßigen Zinssitzung Mitte Dezember den Leitzinssatz unverändert bei 1,75 % belassen. Sie blickt nach eigenen Angaben weiterhin besorgt auf die weltweiten Handelskonflikte, welche die globale Nachfrage belasten würden. Das bremst nach Einschätzung der Währungshüter auch die Entwicklung des Ölpreises, der für die Entwicklung des Kanadischen Dollars eine wichtige Rolle spielt. Demgegenüber hat die Einigung auf das USMCA-Abkommen (das Nachfolgeabkommen zum bisherigen Nordamerikanischen Freihandelsabkommens NAFTA) einen Unsicherheitsfaktor aus dem Spiel genommen. Die meisten Analysten hatten bereits mit einem Kompromiss in letzter Minute gerechnet, so dass die Wachstumsprognosen für Kanada im Anschluss an die Einigung nicht nennenswert angepasst werden mussten. Die kanadische Kerninflation bewegt sich mit rund 2,0 % im Zielbereich von 1,0 % bis 3,0 %. Auch der Arbeitsmarkt zeigt sich stabil. Die jüngst veröffentlichte Arbeitslosenquote für November lag bei niedrigen 3,6 %. Angesichts dessen ist die Notenbank grundsätzlich von einer weiteren Straffung der Geldpolitik überzeugt. Sie wird im Jahr 2019 – wie ihr amerikanisches Pendant – vermehrt datenabhängig agieren. Dabei rechnen Marktbeobachter damit, dass auch die US-amerikanische Federal Reserve Bank bei ihrer geldpolitischen Normalisierung in 2019 einen Gang zurückschalten wird. Bei fallenden Ölpreisen sollte der Kanadischen Dollar leicht zur Schwäche tendieren. Zudem rechnet die Bank of Canada jetzt damit, dass die Inflation in den kommenden Monaten stärker zurückfallen wird als bislang erwartet. Dadurch steige die Wahrscheinlichkeit, dass sich das Tempo der Leitzinserhöhungen in 2019 abschwächen wird. In Kanada ist das Beschäftigungswachstum im November mit 94.000 neuen Stellen deutlich stärker ausgefallen als erwartet (11.000). Kanadas Jobbericht vom November



war beeindruckend. Und dabei nicht nur die Breite sondern auch die Zusammensetzung der Stellenzuwächse, insbesondere im privaten Sektor und bei den Vollzeitstellen. Der einzige Wermutstropfen im Beschäftigungsbericht war der Rückgang der Lohninflation auf den niedrigsten Stand seit über einem Jahr. Obwohl ermutigend, ist der Gesamtbericht angesichts seiner starken Schwankungen erfahrungsgemäß mit Vorsicht zu interpretieren. Analysten tendieren dazu, den 12-Monatsdurchschnitt dieser Umfrage zu betrachten, um eine bessere Vorstellung von der Schaffung von Arbeitsplätzen zu bekommen. Und auch in dieser längerfristigen Betrachtung geht es Kanada gut, wenn auch nicht so gut wie im letzten Jahr. Aktuell liegt der 12-Monatsdurchschnitt bei 18.000 Stellen. Im Vorjahr lag dieser noch bei 33.000 Stellen. Das steht im Einklang mit einer Verlangsamung des realen BIP-Wachstums in 2018 nach einem sehr starken Jahr 2017.

Ausblick

In den vergangenen Wochen ist der Kurs des Kanadischen Dollars gegenüber den Euro deutlich unter Druck geraten. Kursfristig ist hier nun mit einer bevorstehenden Gegenreaktion zu rechnen, die den Kurs des Dollars zunächst wieder auf ein Niveau von etwa 1,52 EUR/CAD hieven sollten. Mittelfristig haben die besagten Kursverluste jedoch für größeren „Schaden“ im Chartbild gesorgt: der seit März vergangenen Jahres anhaltende Aufwertungs-Trendkanal wurde durch die jüngsten Kursverluste nämlich vorerst gebrochen. Dies bedeutet nun nicht, dass der Kanadische Dollar sofort in eine Abwertungs-Formation drehen wird. Vielmehr wird der Australische Dollar – von Händlern auch liebevoll „Loonie“ genannt – nun voraussichtlich in eine Konsolidierungsphase übergehen und zunächst seitwärts tendieren. Chancenorientierte Anleger, die dennoch auf das kurzfristige Kurspotential des Kanadischen Dollars setzen wollen, können jetzt gezielt in den Loonie einsteigen. Es winkt die Chance auf kurzfristige Kursgewinne.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.